

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 13 (2006)
Heft: 142

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Müder Januarbrief an Harry Grim, den grimmigsten aller Pfahlbauer, vergangenen Frühling aus dem föhnigen Tal der Dickschädel in den Jura gezogen, wo er nebst sich selber vor allem Pilze sucht und Absinth brennt:

Werter Harry!

Auch dir, alter Kampfhund, happy new year! Beneide dich schon ein bisschen, um die Feuertänze mit den alten Beliers, und um das schöne Ross...

Aber du wolltest wissen, wies denn so geht in der Ostrandzone. Was soll ich sagen: muss ja muss ja, gell, also leidlich; ehrlich gesagt, seit du weg bist, der du immer gleich Vögel kriegstest ob allem, was hier nicht oder falsch passiert, geht's eher besser. Man muss sich halt einrichten, sagen sie in der Gallenstadt, und darf nicht zuviel erwarten. In dem Sinne bin ich jetzt öfters zuhause und stiere von Hügel zu Hügel. Vor allem meinem Avocadobäumchen ist das sehr gut bekommen. Überhaupt die Pflanzen, prächtig, auch der Gummibaum, der mir vor einem Jahr fast verreckt wäre. Und man ist ja hier so schnell im Grünen! Wir waren sogar ein paar Mal im Appenzellerland, es ist dort zwar so langweilig wie eh und je, doch der Pfahlbauer B. kocht einfach zu wunderbar im Bären Hundwil, wobei ich eine Schweizer Karte brauchte, um dieses Kaff zu finden.

In der Stadt ist alles ruhig. Sind ja auch nicht viele Menschen unterwegs. Am Tag getrauen sich schon noch ein paar, aber nachts war man im Sommer oft allein unter Bären, und jetzt ist sowieso Winter. Grad bläst der Schneesturm

das Lokal entdeckt, wo sich offenbar alle Leute tummeln, seit sie kaum noch auf der Strasse sind, nämlich im Opal an der Spisergasse, dem Haus für inneres Wachstum. Ich sage dir, dort decken die sich aber mächtig ein für all die tausenden Stunden in ihren wohligen benebelten Höhlen. Ich musste mich regelrecht durch die Massen prügeln, wie ich mit einem mannsgroßen Paket aus dem H&M, darin, psst, zwei rabattierten Bademänteln für Frau Braunauge, Kohlenstücke für meine Weihrauch-Zeremonien kaufen wollte. War nicht einfach, vor allem mit Kopfweh, denn ich hatte mir am Crepestand des Weihnachtsmarktes – ja, den gibts hier jetzt auch, Dutzende traurige Leute in traurigen Boxen, aber prima zum Ausweichen von den Hauptgassen, weil da kein Mensch war –, also ich hatte mir dort eine Crepe gekauft, aber dann am tief gehängten Standschild arg den Grind angeschlagen und eine blöde Beule geholt.

Im Quartier fühle ich mich soweit wohl. Die Katzen haben das Jahr überlebt; mit Pepita hatte ich oft noch einen Kraulschwatz auf der Treppe, während der Snob weiter oben keinen Wank tat, wenn man ihm ans Fell wollte; der Läufer folgt mir immer noch die halbe Strasse entlang, halsbrecherisch auf den Geländern laufend; und die gute dicke Gina, die seh ich allzu selten. Mit den Nachbarn gabs noch keinen Ärger, im Gegenteil, man reicht sich auch mal ein Bier oder einen Gruss aus der Backstube. Beim Paar unter mir, er aus dem Maghreb, sie sehr weisse Frau, mit Kind, riechts oft nach Patschuli, aber das verbindet sich blendend mit meinen Räucherstäbchen Marke Oriental Breeze, und natürlich mit dem Weihrauch. Du, ich hab ja allein in den letzten zwei Wochen



77

dreimal Fondue gemacht. Und da kommt dann hernach regelmäßig zum Showdown zwischen Käsewolken und Weihrauchdämpfen. Ist amigs gäbig, Käse, Weihrauch, Käse, Weihrauch ...

Rauchst du noch? Hoffentlich. Es tut einfach gut. Hubert hat ja aufgehört, und auch zu trinken, und seither schaut er immer so verdriestlich rein, finde ich, dabei war er doch noch ein gmögiger. Aber gell, jedem sein Verzicht. Unten am grossen Pfahlbauersee haben sie das noch immer nicht gelernt. Jetzt sind sie im Finanzausgleich und Protzen doch wie die Blöden. Aber du willst nichts von Politik hören. Das Herz, gell.

So, jetzt reichts. Komm dich im März mal besuchen. Bis dahin bleib in Frieden und Ruh.
Dein Charlie

PS: Bild anbei hat dir in meiner Küche immer so gefallen. Ist mir auch lieb, der prima Pfahlbauer F. aus dem Nordwesten, mit Eric-Cantona-Maske vor einem bayrischen Ortsschild an jenem denkwürdigen Tag in den tiefen Neunziger, als wir ans Mark-Eitzel-Konzert nach München fuhren. Ja, those were the days, gell.

Und man ist ja hier so schnell im Grünen!

ums Haus. Tönt fast wie das Theremin, das vor Weihnachten wieder im ganzen Land spielte, nur nicht am Ostrand. Aber gell, die Kultur, das kommt ja. Jedenfalls sind sie fürs Palace schaurig am Konzepten, und auch die Lokremise wird scheints eine Supersache. Vermutlich werden wir einen Haufen neue Wörter lernen müssen, wie Generieren & Kommunizieren, aber what the heck, man lernt ja nie aus!

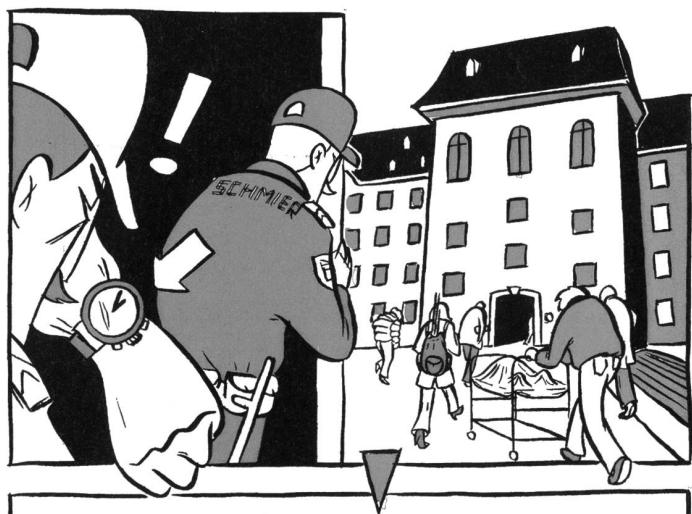
Übrigens war ich kürzlich mal wieder in der Grabenhalle, eher aus Verirrung denn mit Absicht. Da haben sie jetzt auch so Sicherheitsmänner. Leider sprechen die nicht unsere Sprache, denn als ich den Schrank fragte, ob ich ihm mal an seinen Knackarsch langen dürfte, so wie es Robbie Williams im Benissimo bei diesem Delta-Body gemacht hat, da blieb er stumm und schaute sehr böse.

Ein paar gute Läden gibt's hier schon noch. Zum Beispiel hab ich im Weihnachtsrummel

Letschti um Mitternacht



78



HALT,
stöh
bliebe,
polizei







Seelenwärmern

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger
Installation in der Stiftsbibliothek St.Gallen
27. November 2005 bis 29. Januar 2006

Montag bis Samstag 10–17 Uhr, Sonntag 10–16 Uhr

www.stiftsbibliothek.ch

FÜRSTABTEI ST.GALLEN
UNTERGANG
1805/2005 UND ERFOLG

FREUNDEKREIS DER
STIFTSBIBLIOTHEK ST.GALLEN

Hauptsponsor
**St.Galler
Kantonalbank**